



ZEIT ZUM LESEN

→ *Das Magazin der Paul-Riebeck-Stiftung zu Halle an der Saale*



Themen dieser Ausgabe:

→ **Eigenständig bleiben**

Ein Besuch in der Tagespflege

→ **Ein Job mit Herz**

Hereingeschaut: Ein Tag bei der Ambulanten Pflege

→ **Musik zur Freude aller**

Ronny Mausolf spielt wöchentlich im Haus der Generationen

→ **Ein kleines Dorf mitten in der Stadt**

Willkommen in Halles Bugenhagenstraße





*Der Frühling
ist da*



Erlebtes 2

Reisen nach Dänemark und Goslar
Unterwegs mit den Bewohnern
des Intensiv Betreuten Wohnens



Erlebtes 3

Zwischen Pfannkuchen und Ohrwürmern
Nährisches aus den Häusern
der Paul-Riebeck-Stiftung



Erlebtes 4

Ostermarkt im Akazienhof
Zahlreiche Aktionen zur Festvorbereitung



Gesichter & Geschichten 8

Handwerkszeug für gutes Miteinandersein
Paul-Riebeck-Stiftung setzt auf präventives,
proaktives Deeskalationsmodell



Neuigkeiten & Wissenswertes 10

Interessenvertretungen gewählt
Bewohnerbeiratswahlen
in der Paul-Riebeck-Stiftung



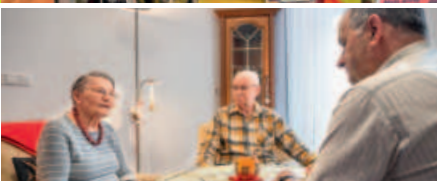
Gesichter & Geschichten 12

Irrläufer auf Sendung
Radioprojekt feiert zehnten Geburtstag



Neuigkeiten & Wissenswertes 13

Echt mein Recht!
Große Resonanz auf Wanderausstellung



Reingeschaut 16

Mit dem Unvermeidlichen umgehen
ACP-Beratung und Palliative Care
in der Paul-Riebeck-Stiftung



Gesichter & Geschichten 19

Ein Baum zum Geburtstag
Pflanzaktion zum Jubiläum



Kunst & Kultur 20

Komm raus zum Spielen!
Bewohner gestalten Postkarten
zum kulturellen Themenjahr



**Paul-Riebeck-Stiftung:
Ambulant vor stationär**

4 Sonderseiten zum Herausnehmen

Liebe Leserinnen und Leser,

vor Ort in der Johanniskirche und mit dem Mikrofon in der Hand drehte sich an einem Donnerstag im März alles rund um das Thema Hochzeit. Entstehen wird so eine der unvergleichlich erfrischenden Sendungen der „Irrläufer“. Die sieben Radiomacher von Voithea – Hilfe der Paul-Riebeck-Stiftung für Menschen mit geistiger Behinderung fragen ohne Scheu, was sich sonst niemand zu fragen wagt. Etwa, ob schon mal Jemandem während der Trauung die Fruchtblase geplatzt ist...

Bei dieser einen von mehreren Jubiläumssendungen – das Radioprojekt ist nämlich seit nunmehr zehn Jahren zu hören – spielten wir also Mäuschen. So wie auch bei anderen Neuigkeiten und Geschichten, die uns Bewohner und Mitarbeiter quer durch alle Bereiche und Häuser der Stiftung erzählt haben.

Besonders beeindruckt hat uns dabei unter anderem das breite Engagement, mit dem Ehrenamtliche hier Freizeit gestalten, im Alltag helfen oder auch Besuchs- und Begleitdienste übernehmen. Was ihnen diese Stunden geben? Einige von den insgesamt über 100 Freiwilligen haben es uns verraten.

Auf unseren Sonderseiten erfahren Sie außerdem, mit welchen Angeboten die Paul-Riebeck-Stiftung Senioren eine lange Eigenständigkeit ermöglicht. Und natürlich gibt es wieder Buntes querbeet: Vom Fasching und anderen Festen, über Ausstellungen und Kreatives bis hin zum Ausblick auf Kommendes.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen. Genießen Sie den Sommer.

Ihr Redaktionsteam

→ Reisen nach Dänemark und Goslar

Unterwegs mit den Bewohnern des Intensiv Betreuten Wohnens



Tief durchatmen an der dänischen Küste (links) war genauso willkommen wie der Weihnachtsmarktbesuch im Advent.



Abgesehen von zwei Jahren Corona-Pause unternehmen die Bewohner von Voithea – Intensiv Betreutes Wohnen für Menschen mit seelischen Behinderungen immer wieder Reisen in die Ferne. So ging es in der Vergangenheit schon ins Vogtland, in den Harz, die Niederlande, nach Prag sowie mehrfach nach Dänemark. Im Mai 2023 hieß das Ziel Bjerregård in Jütland. „Der Bewohnerurlaub ist immer ein Highlight im Jahr“, so Diplom-Sozialpädagogin Kristine Wallmann und Pädagogische Fachkraft Kay Kuliberda. Fünf

Tage Meer und Dünen sowie Ausflüge nach Ribe, Kolding, Ringkøbing samt Muschelsammeln, Spiele-, Fernsehabend und gelegentlichen Besuchen der Sauna – so ließen es sich die Klienten an der Westküste Dänemarks gutgehen, auch wenn das Meer zum Baden noch deutlich zu kalt war. Mit Stiftungsbussen, Wanderungen und Selbstverpflegung war es für die Bewohner des Intensiv Betreuten Wohnens ein großes Erlebnis, dem im Advent mit dem Besuch des Weihnachtsmarkts in Goslar ein weiteres Highlight folgte. ∞

Winterzauber an der Feuertonne

Hoffest im Intensiv Betreuten Wohnen

Am 13. Dezember 2023 fand das alljährliche Hoffest von Voithea – Intensiv Betreutes Wohnen für Menschen mit seelischen Behinderungen, dem auch das Persönliche Budget angeschlossen ist, mit den Bewohnern, ehemaligen Bewohnern, Angehörigen und Nachbarn statt. Am Nachmittag traf man sich an der Feuertonne im Hof, es gab Musik und Glühpunsch, Würstchen und Steaks vom Grill und gute Laune. „Das Event wurde von allen gut angenommen“, so das Team, das die Menschen des Intensiv Betreuten Wohnens begleitet. Auch die Bewohner des Wohnheimes Röpziger Straße, in welchem es im Frühling mit dem Tag der offenen Tür eine äquivalente Veranstaltung gibt, waren eingeladen. Im Intensiv Betreuten Wohnen leben in zehn Wohnungen in der Wörmplitzer Straße, am Wörmplitzer Platz und in der Flurstraße insgesamt 23 Menschen mit seelischen Behinderungen, 11 weitere Personen werden im Rahmen des Persönlichen Budgets



betreut. Auch beim „Winterzauber“-Nachmittag zeigte sich wieder, dass die Klienten in guter Nachbarschaft sind: „Es waren wie immer auch Anwohner dabei, es gibt da beiderseits kaum Berührungängste.“ ∞



Die Gäste der Tagespflege ließen sich die närrische Zeit ebenso wenig entgehen wie die Bewohner der Altenpflegeheime.



➔ Zwischen Pfannkuchen und Ohrwürmern

Närrisches aus den Häusern der Paul-Riebeck-Stiftung

An Fasching wurde es in den Häusern der Paul-Riebeck-Stiftung bunt. Jeder feierte auf seine eigene Weise. Aber eins hatten alle gemeinsam: beschwingt und voller guter Laune wurde das Fest zu einem schönen Höhepunkt. Den Startschuss gab am 31. Januar das Altenpflegeheim im Riebeckpark. Bei stimmungsvoller Musik von Roland Peth, Kaffee und Kuchen wurden Erinnerungen wach an Feste der Vergangenheit. Man kam ins Klönen und alle genossen einen schönen Nachmittag. Auch im Akazienhof wurde dann am 13. Februar gefeiert. Für die richtige Stimmung sorgte Lutz Klemme mit Gesang und Instrumenten. Zu Karnevalsliedern und Ohrwürmern aus der Schlager-Kiste wagten einige Bewohnerinnen und Bewohner ein Tänzchen. Sogar eine kleine Polonaise gab es. Für das leibliche Wohl war natürlich auch gesorgt. Bei Kakao, Kaffee, Punsch mit Früchten, Pfannkuchen und Knabberzeug wurde gut gefeiert. Am 14. Februar rundete die Tagespflege im Riebeckpark das Bild ab. Denn auch hier wurde zu passender Musik geschunkelt. Ein besonderer Höhepunkt war der Stuhl- und Luftballontanz. Das ließen sich die Gäste der Tagespflege nicht entgehen. Und das war Fasching 2024: bunt, verspielt, beschwingt und voller guter Laune! ∞





Ergotherapeutin Julia Schaepe entdeckt gemeinsam mit Bewohnerin Dora Margot Koch Buntres im beginnenden Grün (großes Foto) und Elisabeth Pawelec half tatkräftig beim Osterstrauchschmücken.



➔ Ostermarkt im Akazienhof

Zahlreiche Aktionen zur Festvorbereitung

Die ergotherapeutischen Angebote im Akazienhof der Paul-Riebeck-Stiftung standen im März vor allem im Zeichen der Vorbereitung auf das Osterfest am Monatsende. So lud das aus Kathrin Krüger, Kerstin Barthel und Julia Schaepe bestehende Team an mehreren Tagen im Saal des Altenpflegeheims zum Osterbasteln wie zum Backen ein, was großen Zuspruch fand. Kratzbilder fürs Fenster waren dabei der Renner, es wurden Pflanzschalen hergestellt und Plüschhasen und -eier mit Watte gefüllt. Auch entstanden Deko-Eier aus Gips und Papier,

die als Teil der Deko für die Wohnbereiche zusammen mit Grüngestecken gefüllt und geschmückt wurden. Und

*„Ein Gefühl des
Zuhause-seins in der
Frühlingszeit.“*

auch große Schmuckobjekte für den Park wurden geschaffen! Auch das Plätzchenback-Angebot und die Stadt-

rundfahrt im Rahmen des Ostermarkts wurden gern angenommen und die Vorfeiern mit österlicher Musik von Peter Weber abgerundet. Der Handarbeitskurs war gleichsam einbezogen; und die Aktionen sollen 2025 wiederholt und ausgebaut werden. „Den Bewohnern gibt das ein schönes zusätzliches Gefühl des Zuhause-seins in der Frühlingszeit“, so die Ergotherapeutinnen. Und auch bei Spaziergängen in der Umgebung des Hauses traf man immer wieder auf Sträucher, die von den Klienten geschmückt worden waren ... ∞

→ Spiel und Spaß im Akazienhof

Sportfest mit Senioren und Kindern

Es fand bereits mehrfach statt, berichten die Ergotherapeutinnen vom Altenpflegeheim Akazienhof der Paul-Riebeck-Stiftung, lediglich in der Corona-Zeit musste es pausieren: das Sportfest mit den Bewohnern und den Kindern der Kita „Eigensinn“ in direkter Nachbarschaft. „Das ist ein Fest, das dem Spaß und der Bewegung wie der Begegnung mit den Kindern dient“, so Kerstin Barthel und Kathrin Krüger unisono. Und: „Wir haben hier viele Bewohner, die Lust auf und Freude an Bewegung haben!“ In diesem Jahr findet das Fest am **4. Juni von 10 bis 12 Uhr** statt; es wird wieder eine Reihe schöne Disziplinen wie Zielwurf und Eierlauf geben. Die Seniorinnen und Senioren treffen dabei auf Kinder der großen Gruppe des Kindergartens. Getränke zur Erfrischung werden bereitgestellt, die Verpflegung ist, da das Fest zwischen dem Frühstück und dem Mittag liegt, davor und danach gewährleistet. Das Sportfest soll, nachdem es 2023 mit der Einweihung des Bewegungsparcours wieder aufgenommen wurde, zu einer Tradition im Kalender für die Veranstaltungen der Paul-Riebeck-Stiftung werden. ∞



Bewegung! Tut gut, hält fit, macht Spaß.

Eine wandernde Bowlingbahn im Akazienhof

Mobiles Spielangebot für die Bewohner

Sie könnte ein Renner werden – die mobile Tischbowlingbahn, die immer für ein paar Wochen auf einem der Wohnbereiche im Altenpflegeheim Akazienhof zum Spielen einlädt. „Ein bisschen ist das eine Einladung, eine Möglichkeit, freundliche Aufforderung zur Aktivität“, so das Ergotherapeutinnenteam des Hauses. Die Bahn, die, mit Pins und zwei Plastikugeln ausgestattet, auch mit dem Fahrstuhl transportabel ist, sorgte schon für Begeisterung. „Jeder kann mitspielen, der mag, und jeder Wohnbereich kann durch die Mobilität in den Genuss in der Tischbowlingbahn kommen“, freuen sich Kathrin Krüger, Julia Schaepe und Kerstin Barthel, die das Angebot im Akazienhof koordinieren. ∞



Auf den Genuss gekommen sind Renate Engelmann und Ingrid Riemann.

→ Blitzlicht

Ehrenamt hat viele Gesichter. Rund 100 Freiwillige gestalten bei der Paul-Riebeck-Stiftung Freizeit, helfen im Alltag, übernehmen Besuchs- und Begleitdienste oder auch Aufgaben der Seelsorge. Aufgenommen sind sie in ein gut funkti-

onierendes Netzwerk aus Hauptamtlichen, die ihnen ebenso wie die Koordinatorin Ehrenamt mit Rat und Tat zu Seite stehen. Was motiviert die Ehrenamtler dazu, sich in der Stiftung zu engagieren? Wir haben nachgefragt. ∞



↑ Constanze Haberland

Etwa vier bis fünf Stunden wöchentlich verbringe ich in der Stiftung. Zum einen helfe ich beim Aufbau des Sütterlin-Büros und zum anderen bei der Betreuung einer Bewohnerin des Altenpflegeheims. Es sind nur kleine, einfache Hilfen, aber sie machen Spaß, bringen soziale Kontakte und das schöne Gefühl, etwas Gutes zu tun und für andere da zu sein.



↑ Edward Ueberschär

Im Rahmen meines Studiums zum Förderschullehrer habe ich ein Praktikum in der Röpziger Straße gemacht. Die Begegnungen mit den Menschen aus den Wohngemeinschaften waren so bewegend wie lehrreich. Deshalb verbringe ich jetzt dort regelmäßig Zeit mit den Bewohnern. Einmal in der Woche helfe mit den scheinbar kleinen Dingen: Zuhören, motivieren, gemeinsam rausgehen, sich bewegen.



↑ Liudmyla Kazeko

Mein Herz ist dankbar für die Unterstützung und die offenen Herzen, wenn es einem wirklich schlecht geht und man Angst hat. Und man spürt die ausgestreckte Hand der Hilfe und des Verständnisses von Fremden. Mein Herz fließt über, wenn ich auch kleine Dinge tun kann. Zum Beispiel bei jemandem zu sein, ihn zu besuchen, ihn daran zu erinnern, dass es jemanden gibt, der kommt und sich für seine Person interessiert, vor allem, wenn er einsam ist ... Indem wir Anderen Liebe und Wärme schenken, wird diese Welt wahrscheinlich mit mehr Liebe und Freundlichkeit erfüllt. Das ist es, was Gott sagt. Und das ist wichtig für uns.



↑ Manfred Bauch

Durch private Besuche von Angehörigen war ich regelmäßig in der Stiftung. Irgendwann fragte mich Frau Droske, ob ich mir vorstellen könnte, hier ehrenamtlich tätig zu werden. Ich hatte so gute Erfahrungen mit den Pflegenden gemacht, dass ich fand, es könnte eine gute Möglichkeit sein, etwas zurück zu geben und meine Fähigkeiten einzubringen. Als ehemaliger Bauingenieur bei der Bauaufsicht hatte ich immer viel mit Akten zu tun, das fällt mir nicht schwer. Jetzt helfe ich bei allerlei Sortieren und Archivieren von „Papierkeram“.



↑ Frank Oheim

In meinem alten Beruf war ich in den letzten Jahren nur noch im Homeoffice tätig. Ich brauchte einfach wieder mehr Kontakt mit Menschen. In der Paul-Riebeck-Stiftung wurde ich mit offenen Armen empfangen. Jetzt bin ich hauptsächlich als Fahrer im Einsatz bei Ausflügen oder Besuchen. Der Kontakt mit den Bewohnern und vor allem die positiven Reaktionen sind ein schöner „Lohn“ für meinen Einsatz, den ich gerne noch weiter ausdehnen möchte.



↑ Henriette Reinsberg

Als Ehrenamtliche mache ich Musik. Soweit es die Zeit neben meinem Medizinstudium zulässt, trete ich mit Klavier, Geige und Gesang auf. Manchmal lese ich auch vor oder singe mit den Bewohnern des Altenpflegeheims. Es ist total schön für mich, die positiven Reaktionen zu erleben und andererseits auch ohne Druck oder besonderen Erwartungen für und mit anderen musizieren zu dürfen.



↑ Marc Liebke

Als studierter Historiker arbeite ich ehrenamtlich in der Sütterlinstube mit, weil ich möchte, dass das Wissen und die Beschäftigung mit dieser Schriftsprache nicht in Vergessenheit geraten. Es gibt noch so viel Bedarf, alte Schriften zu transkribieren. An den Verein wenden sich hauptsächlich Privatleute, aber auch Schriften von Institutionen mit relevanten historischen Inhalten durfte ich bereits bearbeiten, was auch sehr spannend war.



↑ Ulrich Hermann

Da meine Frau hier arbeitet, bin auch ich häufig in der Stiftung und hab natürlich immer mit angefasst, wenn irgendwo Hilfe gebraucht wurde. Was soll ich auch zu Hause rumsitzen, wenn ich hier Gutes tun kann?! Daraus haben wir ein Ehrenamt gemacht, damit alles seine Richtigkeit hat, falls doch mal was passieren sollte. Jetzt werde ich auch noch mehr angefragt und eingebunden, wenn Veranstaltungen sind, irgendwo eine helfende Hand gebraucht wird oder Verständnis für elektrische Geräte vonnöten ist.



Die richtigen Handgriffe für schonende Vermeidungs- und Abwehrtechniken kennen die Deeskalationstrainer der Paul-Riebeck-Stiftung...

➔ Handwerkszeug für gutes Miteinandersein

Paul-Riebeck-Stiftung setzt auf präventives, proaktives Deeskalationsmodell

Harmonisch, wertschätzend, auf Augenhöhe zusammenleben und miteinander arbeiten. Ohne Konflikte, ohne Aggression. Wie schön das wäre! Realität ist aber: in jedem System, in dem Menschen mit all ihren individuellen Eigenschaften und Wertvorstellungen aufeinander treffen, gibt es Konflikte. In der Familie ebenso wie in der Kita, in der Nachbarschaft, im Verein, am Arbeitsplatz. Konflikte, die emotional ausgetragen werden, können auch in Gewalt münden. Wie in der Paul-Riebeck-Stiftung solchen Ausnahmesituationen frühzeitig entgegengesteuert wird, beschreibt ein Gewaltpräventionskonzept. Zum Schutz der Mitarbeiter, zum Schutz der Bewohner und Klienten. „Wir haben uns damit auseinandergesetzt, wie und warum Aggressionen in der Behindertenarbeit und der Altenhilfe entstehen können. Und de-

finiert, wo Machtmissbrauch und Gewalt überhaupt beginnen“, sagt Kristina Wanzek. „Weit vor körperlichen Tätlichkeiten“, erklärt die Bereichsleiterin von Voitha – Hilfe der Paul-Riebeck-Stiftung für Menschen mit geistiger Behinderung, „gibt

„Es gibt Anzeichen, die sich zuspitzen können.“

es Anzeichen, die sich zuspitzen können.“ Es sei etwa übergriffig, Bewohner zu Duzen, die das ablehnen. Fragen oder Wünsche zu ignorieren. Zu Schreien. Eine Essens- oder Schlafenszeit zu „verordnen“, die der Klient für sich gerade als nicht stimmig annimmt. So etwas passiere nicht bewusst gewollt, sondern ist zumeist eine

Folge von Stress, Überforderung, Zeitmangel. Auf der anderen Seite müssen auch die Mitarbeiter ein gutes Rüstzeug in die Hand bekommen, um auf aggressives Verhalten ihnen gegenüber angemessen reagieren zu können. Hilfestellung erhalten



... wichtiger ist allerdings, diese nicht anwenden zu müssen. Sie setzen auf Prävention.

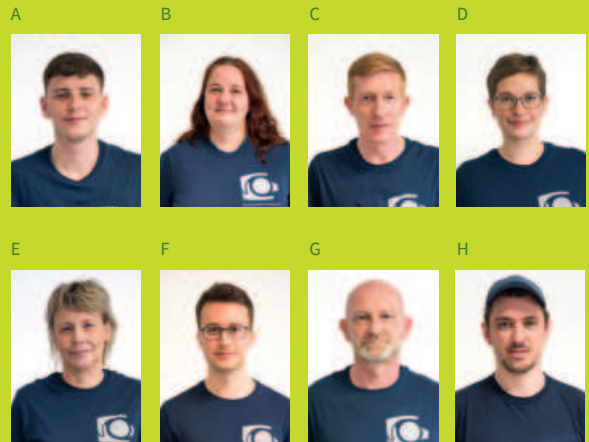
sie beginnend in diesem Frühjahr von Kollegen. In der Stiftung haben acht Mitarbeiter dafür eine Spezialausbildung erfolgreich beendet. ∞

Verhaltenskodex ergänzt:

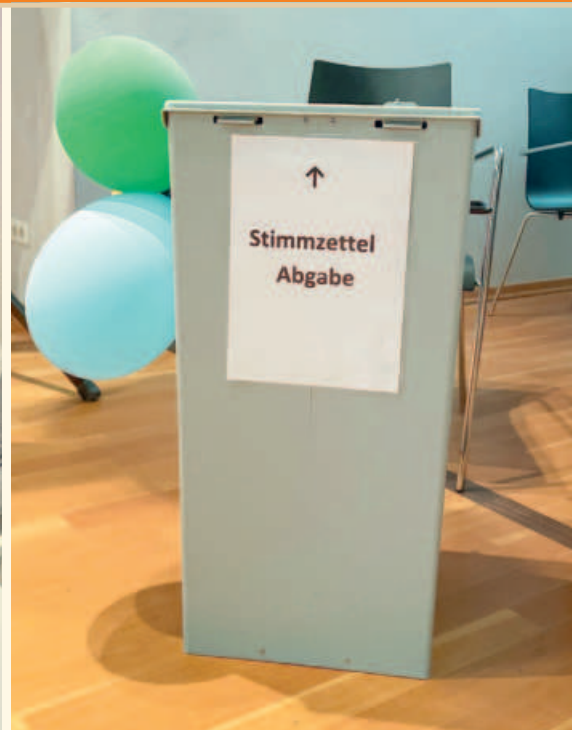
Einfließen soll der Präventionsgedanke auch mit einer Ergänzung in den Verhaltenskodex der Stiftung: „Den zu Betreuenden begegnen wir im Zustand von unvermeidbaren Anspannungszuständen und aggressiven Verhaltensweisen mit einer deeskalierenden Grundhaltung und professionellen Herangehensweise.“

Heimvorteil!

Wo Mitarbeiter Mitarbeiter schulen



Ein geschärftes Bewusstsein im Umgang miteinander und der Versuch, die Situation mit den Augen des Gegenübers zu sehen. Das kann, so unisono die Meinung der Deeskalationstrainer der Paul-Riebeck-Stiftung, Entlastung für alle bringen. Den Handwerkskasten dafür haben die acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter während ihrer Spezialausbildung bei ProDeMa, dem Institut für Professionelles Deeskalationsmanagement, „gepackt“ und für die Stiftung individuell sortiert. Entstanden ist so ein Plan, der beschreibt, wie in den nächsten Jahren dieses Handwerkszeug zum Basiswissen für alle Mitarbeiter ganz im Sinne des Arbeitsschutzes werden kann. Oskar Krause (A), Katrin Bülow-Wende (B), Alexander Witt (C), Claudia Lathan (D), Silke Wolf (E), Erik Höltnann (F), Karsten Herden (G) und Julius Flockenhaus (H) haben dabei analysiert, wo mögliche Gefährdungen liegen. Und gemeinsam überlegt, in welchen Schritten und mit welchen Maßnahmen dem Entstehen von Aggressionen und Gewalt präventiv entgegengesteuert werden kann. Dazu gehört unter anderem, ein Verständnis für Ursachen und Beweggründe aggressiven Verhaltens zu entwickeln, kommunikativ Techniken zur Deeskalation im Umgang mit angespannten Klienten, aber auch schonende Vermeidungs- oder Abwehrtechniken bei Übergriffen zu erlernen. „Wir verstehen uns dabei als Chancegeber“, sagt Erik Höltnann und Katrin Bülow-Wende ergänzt: „Wir wollen helfen, neue Handlungsoptionen zu erkennen“. Ab Sommer 2024 nun geben die Trainer ihr Wissen in hausinternen Schulungen weiter. In Zukunft stehen sie bei Bedarf dann auch für individuelle Team- oder Fallberatungen zur Verfügung. Dass alle acht wissen, wie die Uhren bei der Stiftung ticken, ist ein deutlicher Heimvorteil. Und auch, dass alle die Motivation von Alexander Witt unterschreiben könnten: „Dass wir gut miteinander umgehen, ist mir eine Herzensangelegenheit.“ ∞



Die Wahl haben und gewählt werden: In den Altenpflegeheimen Akazienhof und Riebeckpark (hier im Bild) gibt es neue Bewohnerbeiräte.

➔ **Interessenvertretungen gewählt**

Bewohnerbeiratswahlen in der Paul-Riebeck-Stiftung

Im Februar und März fand in den Einrichtungen der Paul-Riebeck-Stiftung zu Halle die Wahl der Bewohnerbeiräte statt. Diese vertreten als mitwirkendes Gremium die Interessen der Menschen, die in den Heimen der Stiftung leben, und können sowohl von Bewohnern wie Angehörigen besetzt werden. Der 6. Februar war der Tag für die Beiratswahl im Riebeckpark, wie Kathrin Droske vom Sozialen Dienst berichtet. Gewählt wurden: Jörg Olm als Vorsitzender sowie Christine Wolter als seine Stellvertreterin. Schriftführerin wurde Gudrun Zickhardt,

weitere Mitglieder sind Doris Arnold und Gisela Lindemann. Die Wahl des neuen Heimbeirats im Akazienhof fand am 5. März, die erste Sitzung am 12.03. statt. Es wurden gewählt: Michael Hildebrand, Bernd Schmidt, Ellinor Eube, Renate Engelmann und Manfred Melzer. Neu im Rat sind Frau Eube und Herr Schmidt. Die Beteiligung an der Wahl war, gibt Sozialarbeiterin Verena Göhrmann Auskunft, gut. Zur Wahlparty gab es für jeden einen kleinen Begrüßungssekt. Die Sitzungen der Beiräte finden monatlich statt. ∞

Für jede Situation eine Lösung, die passt!

Auf der Reise durch das Leben erzählt jede Falte, jeder Altersfleck und jede graue Strähne eine Geschichte. Erfahrung, Freuden und Schönheit Älterer ermöglichen eine einzigartige Perspektive auf das Leben. Oder mit Schauspielerin Ingrid Bergmann gesprochen: „Alt werden ist wie Bergsteigen: Sie kommen ein wenig außer Atem, aber die Aussicht ist viel besser!“ Damit das Bergsteigen auch auf schwierigen Etappen gut gelingen kann, dafür stehen bei der Paul-Riebeck-Stiftung im übertragenen Sinne Sherpas parat. Wir unterstützen Sie genau nach dem jeweiligen Bedarf und finden gemeinsam die passende Lösung.

Ein kleines Dorf mitten in der Stadt

Willkommen in Halles Bugenhagenstraße

Der Neubau in der Bugenhagenstraße 6a war Ende 2023 fertig und bereit, sich mit Leben zu füllen. Seit Dezember freuen sich nun auch Ina und Klaus Vocke an ihrem komfortablen Zuhause im Parkviertel. Der Verkauf des Eigenheims in Gutenberg war aus gesundheitlichen Gründen unvermeidlich, ebenso wie das Suchen nach einer Wohnalternative. „Wir hatten uns nach seniorengerechten Wohnungen umgeschaut und sind ziemlich schnell auf die Paul-Riebeck-Stiftung gestoßen. Hier hörten wir aus unserem Umfeld nur das Beste. Und somit war die Entscheidung recht schnell gefallen“, erzählt Klaus Vocke. Die Neubauten im Parkviertel sind für das Ehepaar wie ein kleines Dorf für sich. „Es gibt immer einen netten Nachbarn, um sich zu unterhalten.“ Die Zwei-Raum-Wohnungen überzeugen dabei vollkommen. Sie sind modern und dank der kleinen Einbauküche, Fußbodenheizung und einer riesigen Dusche äußerst komfortabel. Und die Wege zu allem, was man zum Leben braucht, sind kurz. Einkaufsmöglichkeiten, Straßenbahn und Natur findet man direkt vor der Haustür. Ina Vocke will vor allem dem Park der „Residenz von Halle“ öfter einen Besuch abstatten. Ein besonderes Argument war für die Vockes die Sicherheit, die ihnen die Riebeck-Stiftung bietet. Per Notruf sind bei Bedarf



Ina und Klaus Vocke sind gut angekommen. In der neuen Wohnung, im Viertel, in der Paul-Riebeck-Stiftung.

helfende Hände und kompetente Pflegerinnen und Pfleger nie weit. „Wir wussten, dass es langsam Zeit ist, eine Wohnung zu finden, bei der wir die Möglichkeit auf Unterstützung haben. Hier können wir jetzt ein selbstbestimmtes Leben führen und trotzdem vom Servicepaket der Stiftung profitieren.“ Wenn Familie Vocke etwa mal keine Lust hat zum Kochen, ist der Essensplan der Cafeteria schnell zur Hand. Auch der Seniorensport oder die Unterhaltungsnachmittage werden gerne wahrgenommen. Gut eingelebt fühlt sich das Ehepaar schon jetzt pudelwohl im neuen Zuhause. ∞



Andrea Walesch (l.) und Claudia Hagemeyer ergänzen sich bestens. Gute Koordination und detailgenaue Absprachen sind bei der ambulanten Pflege das A und O.

Ein Job mit Herz

Hereingeschaut: Ein Tag bei der Ambulanten Pflege

Andrea Walesch und Claudia Hagemeyer sind schon seit vielen Jahren im Einsatz für die Paul-Riebeck-Stiftung. Die Pflegefachkraft und die Pflegeassistentin sind ein eingespieltes Team. Bei der Ambulanten Pflege erleben sie vor allem eins: Dankbarkeit. Der Tag beginnt für die beiden erst einmal mit Vorbereitung. Medikamente und Schlüssel zusammensammeln, das Auto vorbereiten, Insulin- und Blutdruckmessgeräte einpacken. Und dann geht's los. Aufgeteilt in Früh-, Mittags- und Abendversorgung besuchen sie auf ihren Touren bis zu 27 Senioren. Jeder Einsatz ist dabei individuell auf den Klienten angepasst. Dem Einen werden nur die Kompressionsstrümpfe angezogen, der Nächste bekommt Frühstück und wieder ein Anderer wird geduscht. Auch Medikamentengabe, Wundversorgung, Blutzucker messen und Insulinspritzen verabreichen, gehören zu den täglichen Handgriffen der Ambulanten Pflege. Der Pflegegrad der Klienten bestimmt dabei die Versorgung: was, wie oft und wie lange. Dabei sieht

ein Tag nie aus wie der andere. „Besonders schlimm ist es natürlich für uns, wenn wir zu einem Klienten kommen, der gestürzt oder gar verstorben ist“, berichtet Claudia Hagemeyer. Es kam auch schon vor, dass niemand zu Hause war. In solchen Situationen fällt es den beiden schwer, die Ruhe zu bewahren. Wenn man sie fragt, was sie sich in ihrem Beruf

wünschen, antworten beide unison: Zeit. „Manchmal haben wir nur wenige Minuten für einen Klienten. Wir müssen Gespräche abbrechen, weil der nächste schon auf uns wartet. Das fällt mir sehr schwer“, erklärt Andrea Walesch. Trotzdem überwiegen die schönen Momente. Die Klienten freuen sich auf die Besuche der „Engel auf Rädern“. „Unsere Arbeit ist für Viele nicht selbstver-

„Unsere Arbeit ist für Viele nicht selbstverständlich.“

ständig. Ohne eine ambulante Unterstützung müsste eine stationäre Lösung gefunden werden“, weiß Claudia Hagemeyer. Für die beiden sind ihre Klienten in vielen Jahren zu einer Familie geworden. Eine Arbeit mit vielen Herausforderungen, aber mindestens genauso viel Dankbarkeit. ∞

Eigenständig bleiben dank Struktur und Unterstützung

Ein Besuch in der Tagespflege



Für Rosmarie Elster bekommt der Tag hier Struktur und Abwechslung. Unterstützung erhält sie passgenau nach Bedarf.

In den Tagespflegen der Paul-Riebeck-Stiftung erleben die Gäste einen strukturierten Alltag und professionelle Unterstützung, ohne dabei ihre Unabhängigkeit zu verlieren. Vier Mal wöchentlich besucht Rosmarie Elster die Tagespflege im Riebeckpark. Körperlich eingeschränkt, ist die 87-Jährige auf Unterstützung angewiesen. Die Tagespflege bietet für sie die perfekte Lösung. Hier wird sie gut betreut, ohne dabei ihre Wohnung und Eigenständigkeit aufgeben zu müssen. Morgens klingelt ein Fahrer von der Stiftung pünktlich an ihrer Haustür und bringt sie in

die Bugenhagenstraße 19/20. Nach einem gemeinsamen Frühstück beginnt dort ein abwechslungsreiches Tagesprogramm. Und hier werden sowohl die Gäste als auch die Mitarbeiter kreativ. Ob Rätsel, Sport, Reimen, Denkaufgaben, Diavorträge, Spaziergänge oder gemeinsames Backen. Alles kann, nichts muss. Auch persönliche Wünsche werden gerne aufgegriffen. Rosmarie Elster singt gerne.

Und so trällert die Gruppe auch von Zeit zu Zeit ein Ständchen. Die Aktivitäten der Gruppe werden individuell den Bedürfnissen und Tagesformen der Besucher angepasst. Damit jeder mitmachen kann, ist Rücksicht auf die unterschiedlichen Einschränkungen der Senioren oberstes Gebot. Pau-



sen sind eingeplant, etwa nach dem zweiten Frühstück und dem Mittagessen. Wenn gewünscht, können die Senioren direkt auf dem Gelände der Stiftung diverse Dienstleistungen in Anspruch nehmen. Zum Frisör oder zur Fußpflege gehen

etwa oder Angebote wie Ergo- und Physiotherapeuten nutzen. Besondere Höhepunkte sind immer wieder Ausflüge. Die Ideen dafür entstehen im gemeinsamen Gespräch von Gästen und Mitarbeitern. Zuletzt standen Besuche der Salzgrotte und des Planetariums auf dem Plan. Rosmarie Elster erleichtert die Tagespflege das Leben. „Die Gruppe ist für mich eine zweite Familie.“ Das ist nicht nur für Senioren ohne eigene Angehörige eine

große Stütze. Auch pflegenden Familienmitgliedern bietet sie Zeit, für sich selbst und um durchzuatmen. Eine rundum passende Lösung. Haben Sie Interesse an einem Platz in der Tagespflege? Dann melden Sie sich gerne unter 0345 1510-920. Wir freuen uns auf Sie! ∞

*Hier wird sie gut betreut,
ohne dabei ihre Wohnung
und Eigenständigkeit
aufgeben zu müssen.*

Abenteuer erleben und Menschen treffen

Wir stellen unsere Mieterfreizeitangebote vor

Manchmal muss man rauskommen und was erleben. Oder einfach zusammen lachen. Deshalb können die Mieterinnen und Mieter der Paul-Riebeck-Stiftung, wenn sie das möchten, aus einem bunten Strauß an

Freizeitangeboten wählen. Egal ob von ihnen selbst, Ehrenamtlichen oder Profis organisiert, unsere Angebote stehen allen offen.

Gesang & mehr

- **Was?** Kaffeeklatsch mit Gedächtnis-training, Gestalten und Sport im Sitzen
Wann? Dienstagnachmittag wöchentlich
Wo? Mieterbegegnungsstätte Bugenhagenstraße 19/20
- **Was?** Spielenachmittag
Wann? Mittwochnachmittag alle zwei Wochen
Wo? Cafeteria des Altenpflegeheims Riebeckpark
- **Was?** Mietersingegruppe
Wann? Freitagnachmittag wöchentlich
Wo? im Saal des Altenpflegeheims Riebeckpark
- Darüber hinaus gibt es **Angebote**, wie Vorträge, Konzerte, Lesungen und Inforeveranstaltungen in den Häusern der Paul-Riebeck-Stiftung und auch außerhalb. Informationen dazu hängen wir in den Hauseingangsbereichen der Wohnungen aus. Ein Blick lohnt immer.

Sport & aktiv

- **Was?** Sportliche Aktivierung im Freien, kostenpflichtig
Wann? Mittwochvormittag wöchentlich
Wo? im Park Akazienhof
- **Was?** Wandern „Wir erkunden die Stadt“, bis zu fünf Kilometer
Wann? Freitagmittag alle zwei Wochen
Wo? Treffpunkt Melanchthonplatz

↑ Nähere Informationen zu den einzelnen Aktivitäten können Sie gern bei der Wohnungsverwalterin Frau Wild unter Tel. 0345 279 85 – 078 erfragen.

Ansprechpartner ambulante Angebote:

Bereichsleitung: Daniela Landgraf
Beesener Straße 15 | 06110 Halle (Saale)
Telefon: 0345 15 10 – 119
landgraf@paul-riebeck-stiftung.de

Wohnungsverwaltung: Daniela Wild
Ernst-Eckstein-Straße 26 | 06110 Halle (Saale)
Telefon: 0345 279 85 – 078
vermietung@paul-riebeck-stiftung.de

**Pflegedienstleitung Tagespflege Akazienhof/
Riebeckpark: Silke Fehring** | Beesener Straße 15
06110 Halle (Saale) | Telefon: 0345 15 10-288 oder
15 10-920 | fehringer@paul-riebeck-stiftung.de

**Pflegedienstleitung Ambulante Pflege:
Nadine Weniger** | Kantstraße 1 | 06110 Halle (Saale)
Telefon: 0345 15 10-903
n.weniger@paul-riebeck-stiftung.de

→ Auf vielen Kanälen Gesicht zeigen

Wie sich die Paul-Riebeck-Stiftung soziale Netzwerke erschließt

„Gerade potenzielle Auszubildende müssen heute anders angesprochen und dort ‚abgeholt‘ werden, wo sie sich aufhalten“, antwortet Claudia Lichtenfeld auf die Frage, warum sich die Paul-Riebeck-Stiftung in den Dschungel des Social Web wagte. Den veränderten Gewohnheiten Jugendlicher Rechnung zu tragen, war aber nur eine Motivation für den Weg ins „Netz“. Auch bei Älteren ist das Internet inzwischen zu einer wichtigen Informationsquelle avanciert. „Soziale Netzwerke sind für uns zeitgemäße Kanäle, um Gesicht und den Alltag bei uns zu zeigen. Über sie wollen wir Bewohner, Klienten und deren Angehörige gleichermaßen erreichen“, sagt die Assistentin des Vorstandes, bei der alle Social-Media-Aktivitäten zusammenfließen. Die Pandemie hat derlei Aktivitäten noch verstärkt. Damals wie heute mit dem Ziel, einen guten Einblick in das Leben und Arbeiten in den Häusern der Stiftung zu gewähren. Inzwischen ist der Umgang mit den Sozialen Medien verstetigt. Heute agiert ein kleines Redaktionsteam nach einem Redaktionsplan. Claudia Lichtenfeld trifft Ergotherapeutin Marina Ersfeld, Praxisanleiter René Herwig und Hannah Kruse, Referentin für Qualitätssicherung und Projekte, in der Regel vierzehntägig online. Dort besprechen sie Themen und Termine oder entwickeln auch neue Ideen. Ob Weihnachtsclip, Azubi-Porträt oder Parkspaziergang – nichts passiert im Selbstlauf.



Die ganze Vielfalt der Paul-Riebeck-Stiftung ist jetzt auch in Sozialen Netzwerken erlebbar.

Damit sich die Vielfalt der Stiftungs-Angebote in den Sozialen Medien dann auch widerspiegelt, ist einiges an Koordinationsgeschick und Organisationsaufwand notwendig. Denn, bis ein fertiger Beitrag in den sozialen Netzwerken

erscheint, ist jede Menge vorab zu klären. Etwa, wann der Beitrag erscheinen soll, wer bis wann die Inhalte liefert, wer sich um die Fotos kümmern kann, ob der Datenschutz beachtet wurde ... und, und, und... ∞



Mitmachen? Unbedingt!

Wir freuen uns über Tipps zu Geschichten, Terminen oder Anlässen per E-Mail. Wir prüfen Ihre Idee und setzen uns gern mit Ihnen in Verbindung.



E-MAIL: CLAUDIA.LICHTENFELD@PAUL-RIEBECK-STIFTUNG.DE



INSTAGRAM:
@PAUL_RIEBECK_STIFTUNG



FACEBOOK:
PAUL-RIEBECK-STIFTUNG



Vor-Ort-Termin in der Johanniskirche. Die sieben „Irrläufer“ sind auf ihre Interviewpartner gut vorbereitet und bringen viel Spontaneität mit.

➔ Irrläufer auf Sendung

Radioprojekt feiert zehnten Geburtstag

Die Irrläufer begehen ihr zehntes Jubiläum. Ein Grund zum Feiern. Auf Radio Corax begeistert die Gruppe regelmäßig ihre Zuhörer. Krankenhaus, Hospiz, Feuerwehr, Schokoladenfabrik, Schmuckherstellung und vieles mehr. Es gibt fast kein Thema, das die Irrläufer noch nicht unter die Lupe genommen haben. Dabei arbeitet die siebenköpfige Gruppe mit dem gewissen Etwas. Ohne Scheu fragen sie, was sich sonst niemand zu fragen wagt. Im Interview sind die spontanen Fragen, die nicht auf der Liste stehen, meist die besten. Eine strikte Arbeitsverteilung gibt es dabei nicht. Auch wenn jeder seine Vorlieben hat. So hält der eine besonders gerne das Mikrofon, während die anderen den Interviewpartner „in die Mangel“ nehmen. Das letzte Thema war „Hochzeit“. Hier stellten die Irrläufer Fragen wie: Hat schon mal jemand nein gesagt? Warum muss man sich ein Versprechen geben? Und ist schon mal jemandem während der Trauung die Fruchtblase geplatzt? Besonders viel Spaß

macht der Gruppe dann auch das Nachbereiten der Interviews. Gemeinsam schauen sie die Fotos durch und lassen im angenehmen Miteinander den Termin Revue passieren. „Wir kommen an Orte, an die sonst niemand kommt“, sagt stolz ein Radiomacher. Hinter die Kulissen zu schauen, ist für sie ein besonderes Erlebnis. „Wir wollen, dass Menschen

mit Handicap mehr gehört werden und die Medienpräsenz bekommen, die sie oft nicht haben“, erklärt Daniela Schubert, die das Projekt betreut. Die Zuhörer lieben die Irrläufer für ihre Offenheit und Direktheit. Regelmäßig werden sie auf der Straße angesprochen oder bekommen Anrufe. „Es ist toll, dass wir so gut ankommen. Wir machen das ja

„Wir kommen
an Orte, an die sonst
niemand kommt.“

schließlich nicht umsonst und wollen den Hörern was bieten“, sind sich die Irrläufer einig. Seit zehn Jahren sind sie voller Eifer dabei und zu ihrem Jubiläum gibt es natürlich eine große Party. Gerne einschalten: Jeden **Samstag von 12 Uhr bis 14 Uhr** auf Radio Corax 95.9 FM. ∞

VOITHEA

Hilfe der Paul-Riebeck-Stiftung für Menschen
mit geistiger oder seelischer Behinderung

ECHT MEIN RECHT!

Große Resonanz auf Wanderausstellung



Die Ausstellung animierte die Besucher zum Erleben und Erzählen.

ECHT MEIN RECHT! So heißt eine Wanderausstellung, die in diesem Jahr bereits zweimal bei Voitheta – Hilfen für Menschen mit geistiger Behinderung zu sehen war. Es geht um Wohnen und Alltag, Gefühle und Liebe, Körper und Sexualität für Menschen mit Handicap. Voitheta-Mitarbeiter und interessierte Klienten erhielten dazu in einem ersten Schritt von einer Mitarbeiterin der Hochschule Merseburg eine Einführung. Sie gab den Zuhörern viele Informationen rund um das Thema Sexualität, auch zu problematischen Aspekten, zum Recht auf Selbstbestimmung oder auch zu Hilfe und Schutz bei Gewalterfahrungen. In erster Linie ging es für die Teilnehmenden darum, sich so mit den Ausstellungsinhalten zu beschäftigen, dass sie die Besucherinnen und Besucher dann in einem zweiten Schritt gut durch die Ausstellung begleiten konnten. Zu festen Zeiten konnten die entsprechenden Themeninseln erforscht werden. Etwa 50 Besucher taten das. Sozialarbeiterin Nancy Köckert und Nicole Vogelmann vom begleitenden Dienst sagten begeistert: „Das war für alle spannend. Die Klienten konnten praktisch anfassen, legen oder schieben. Das hat Gefühle ausgelöst und sie erzählten viel aus ihrem Leben. Ganz wunderbar!“ ∞

Frühlingserwachen im Akazienhof

Disko 2.0. lädt zum Beisammensein!

Ein Nachmittag, um alte Bekannte wiederzutreffen, neue Freunde zu finden, oder einfach, um das Tanzbein zu schwingen. Die erste Disko im Akazienhof zog Klienten der „Voitheta – Hilfe für Menschen mit geistiger Behinderung“ und Gäste der Paul-Riebeck-Stiftung in ihren Bann. Rund 80 Besucher nahmen an dem letzten Spektakel teil. Ein volles Haus! Und weil es so schön war, geht die Party am 13. April 2024 in die zweite Runde. Unter dem Motto „Frühlingserwachen“ wird der Saal im Akazienhof, von 14:30 Uhr bis 18:00 Uhr in eine Oase aus Gold und Rosé verwandelt. Geschmückt mit selbstgebastelten Girlanden und Musik nach jedem Geschmack kommt hier so richtig Partystimmung auf. Neben den Klienten der Stiftung werden auch gern wieder Bewohner anderer Einrichtungen und Werkstätten auf die Tanzfläche gebeten. Die perfekte Möglichkeit, um alte Freunde wiederzutreffen oder neue zu finden. Ein besonderer Höhepunkt wird dieses Mal die Fotobox. So kann man Erinnerungen festhalten und sich ein kleines Andenken mit nach Hause nehmen. Auch für das leibliche Wohl wird wieder gesorgt sein. „Wir hatten das letzte Mal so ein gutes Feedback, dass wir die Disko unbedingt wiederholen mussten. Für unsere Klienten war der Nachmittag ein schöner Zugewinn. Viele kamen von der Tanzfläche gar nicht mehr runter“, sagt Daniela Schubert. Für den November ist bereits die dritte Auflage angesetzt. Jedes Jahr wird es also zwei Kennenlernpartys geben, auf die wir uns freuen können. Alle sind herzlich eingeladen! ∞



Die erste Disko 2023 war der Renner!



Ehrenamtler Peter Weber ist aus dem Altenpflegeheim Akazienhof nicht mehr wegzudenken.

➔ „Ich weiß genau, warum ich das mache“

Peter Weber sorgt im Ehrenamt für Abwechslung

Wer Peter Weber kennenlernt weiß, dass dieser Mann voller Energie steckt. Geradezu ansteckend sind sein Elan und sein Esprit. Im Ehrenamt begeisterte er von 2011 bis 2018 Bewohner eines anderen Pflegeheims und seit 2018 ist er nun regelmäßig im Akazienhof. Der 81-Jährige sprüht gerade vor Charme. Seit 2018 profitiert auch die Paul-Riebeck-Stiftung davon. Mit Musik, Geschichten, Witzen oder einfach einem netten Gespräch unterhält er die Bewohnerinnen und Bewohner. Schon zu Schul- und Studen- tenzeiten begleitete ihn die Musik. Als Schlagzeuger brachte er Rhythmus auf Schüler- oder Sportfeste und in Diskos. Einst als Kampfrichter im Radsport aktiv, bereichert er heute den Akazienhof mit einer Veranstaltung im Mo-

nat. Dafür überlegt er sich jeweils ein besonderes Motto. Im Februar drehte sich beispielsweise alles um „Opernsaal und Tanzlokal“. Auch Wünsche der Bewohner oder Ergotherapeuten nimmt er gerne an. Zur Vorbereitung bastelt

„Es macht mir unglaublich Spaß, zu erleben wie die Leute aufblühen.“

und designt er ein Plakat. Insgesamt 60 Nachmittage im Akazienhof konnte er so schon organisieren. „Wenn die Stimmung mal nicht so gut ist, wirken Witze Wunder“, verrät der 81-Jährige mit ei-

nem Zwinkern. Seine Geheimwaffe: Er weiß, was die Leute wollen. Es gibt Lieder, die er jedes Mal spielt. „Du hast den Farbfilm vergessen“ und „Griechischer Wein“ gehören zu den Dauerbrennern. Wenn man ihn fragt, warum er das eigentlich macht, gibt es für Peter Weber eine ganz einfache Antwort: „Es macht mir unglaublich Spaß, zu erleben wie die Leute aufblühen. Viele sind von Anfang an dabei und kommen wirklich immer.“ Eine Dame setzte sich auf seinen Wunsch nach 15 Jahren erstmals wieder an ein Klavier, und ein Bewohner malte sogar ein Bild für ihn. „Das sind die Momente, in denen ich genau weiß, warum ich das mache und danke meiner Familie, die mich dabei unterstützt“, erklärt Peter Weber. ∞

➔ Musik zur Freude aller

Ronny Mausolf spielt wöchentlich im Haus der Generationen

Seit vier Jahren – mittlerweile sind das etwa 170 Konzerte, die er dabei gab – kommt Ronny Mausolf ins Haus der Generationen und spielt für die Bewohnerinnen und Bewohner, die im Altenpflegeheim der Paul-Riebeck-Stiftung zu Halle in den ehrwürdigen Franckeschen Stiftungen leben: immer mittwochs um 16 Uhr. Er tut dies, wie er sagt, „aus freien Stücken, aus Spaß und Freude“, unentgeltlich, er möchte es auch nicht als Ehrenamt verstanden wissen – es soll auch für die daran Teilnehmenden eine Freude sein. Jawohl, und das ist es. „Herr Mausolf ist ein sehr, sehr guter Musiker“, so Britta Dahinten, Ergotherapeutin im Haus: „Die Konzerte, die in der Regel eine halbe Stunde, zuweilen etwas länger dauern, sind immer ein Erlebnis!“ Ronny Mausolf hat es dabei nicht weit zum Haus der Generationen – er arbeitet seit drei Jahrzehnten quasi um die Ecke: Als Violinpädagoge am Musikzweig des Landesgymnasiums „August Hermann Francke“ ist er

ganz in der Nähe. Dabei liegt es auf der Hand, dass er auch zu den Konzerten im Haus andere Musiker mitbringt, seine Schülerinnen und Schüler nämlich, die dann auch für die Bewohner spielen, auf der Geige wie er, zuweilen auch auf dem Klavier im Wohnbereich 2 und 3. Das Repertoire ist dabei reichhaltig, von klassischen bis gegenwärtigen Stücken und gern auf die jeweilige Jahreszeit abgestimmt. Der Mann, der auch sonst ein gefragter Kammermusiker ist und unter anderem mit Leopoldo Saracino aus Mailand überregional erfolgreich auftrat, kommt auch, wenn der Mittwoch auf einen Feiertag fällt, und über

„Die Konzerte sind immer ein Erlebnis!“

eine solche Art der Treue und Zuverlässigkeit können sich alle nur freuen. „In der Corona-Zeit gab es Fenster- und Balkon-Konzerte vom Hof aus; und bis heute ist es so, dass die Bewohner zuweilen die Besuche ihrer Angehörigen so legen, dass sie auch etwas von der wunderbaren Musik haben.“ Was für eine schöne und Dank verdienende Sache! ∞



Mittwochs, 16.00 Uhr - das ist die Zeit für Ronny Mausolf und seine Violine.



➔ Mit dem Unvermeidlichen umgehen

ACP-Beratung und Palliative Care in der Paul-Riebeck-Stiftung



Elke und Jörg Bleichert haben das Angebot genutzt, um über ihre Wünsche für den letzten Weg zu sprechen.

Es ist kein leichtes, doch deshalb umso wichtigeres Thema im Katalog der Angelegenheiten von Betreuung, Teilhabe, Pflege in der Paul-Riebeck-Stiftung zu Halle: die Palliativbetreuung und -beratung sowie die Klärung der wichtigen Angelegenheiten für den letzten Weg. Seit Herbst 2022 ist in der Stiftung eine Stelle allein für die Belange von ACP-Beratung und Palliative Care eingerichtet – sie wird seitdem bekleidet von Andreas Hipp. Der Thüringer, der ursprünglich aus dem Kyffhäuserkreis stammt und vor kurzem eigens nach Halle gezogen ist, hat diese Aufgabe intensiv und leidenschaftlich in Angriff genommen und bietet die Beratung für Menschen in der letzten

Lebensphase in enger Kooperation mit ihnen selbst wie auch ihren Angehörigen in allen Häusern der Stiftung an. Die Art, sich um die Belange zu kümmern und Entscheidungen festzuhalten, hat viel mit Würde und Selbstbestimmung zu tun. Und auch wenn nach dem Festhalten nicht alles „in Stein gemeißelt“ ist, sorgen Beratung und Gespräch auch für eine gewisse Sicherheit der Ratsuchenden. „Es ist wichtig, da-

rin Klarheit zu schaffen“, so Andreas Hipp, „was gewünscht wird, wenn das Unvermeidliche eintritt, und die Möglichkeit zu geben, mit dem Tod umzugehen.“ Ein bisschen trifft dafür auch der Wahlspruch von Willy Brandt zu: „Man hat sich bemüht.“ Da kann und soll nichts perfekt sein. Also: dem, was für den letzten Weg, die letzten Jahre gewünscht wird, soweit es irgend möglich ist, gerecht zu werden. Der Mann,

bemerkt man im Gespräch, ist dafür an der richtigen Stelle: „Die Arbeit, die Beratung macht mir so viel Spaß, und ich bekomme sie sogar bezahlt! Ich bekomme eigentlich doppelten Lohn“, meint er schmunzelnd. Das Vertrauen, die Wertschätzung, die er dafür erhält, bedeu-

*Das Vertrauen, die
Wertschätzung, die er dafür
erhält, bedeuten ihm viel.*

ten ihm viel. Wie diese Arbeit aussieht? Andreas Hipp gibt ein konkretes Beispiel: Elke und Dr. Jörg Bleichert, die seit 2022 im Haus der Generationen leben. Die beiden haben benachbarte Zimmer, können also ihre Stunden nach Belieben gemeinsam verbringen und auch Zeit für sich haben. Sie sind sich Halt und auch eng mit ihrer Familie verbunden. Er, 87, fühlt sich für sie, 85, verantwortlich, möchte sie nicht zu-



Auch für Tochter Kathrin Miehle hat der Austausch mit Andreas Hipp einmal mehr Sicherheit für die gesamte Familie Bleichert gebracht.

rücklassen. Mit dem Paar hat Andreas Hipp jeweils ein Gespräch geführt, auch in enger Kooperation mit ihrer Tochter, Kathrin Miehle, bevollmächtigt und in Magdeburg lebend. Das Protokoll dokumentiert die Haltung der Gesprächspartner für den letzten Weg, korrespondierend mit Patientenverfügung, Krisen- und Interventionsplan. Dadurch besteht Klarheit und Sicherheit, was, wie Kathrin Miehle auch für ihren Bruder bestätigt, für die Eltern wie auch für die dabei in Engführung stehende Familie wichtig ist. So sehen das die beiden Senioren durchaus pragmatisch, haben aber beide durchaus noch Lust zum Leben, gehen spazieren, wollen füreinander da sein. „Der Scheu am Anfang, über diese Dinge zu sprechen“, so Andreas Hipp, „folgt nach diesem Gespräch oft die Erleichterung, es getan und so alles einmal geklärt zu haben.“ In seiner Funktion in der Stiftung hat er zudem einen Arbeitskreis „Hospizlich-palliative Kultur“ begründet. Dieser dient als Hilfestellung für

*„...was gewünscht wird, wenn
das Unvermeidliche eintritt,
und die Möglichkeit zu geben,
mit dem Tod umzugehen.“*

die Pflegekräfte im Umgang mit den Fragen eines würdigen Umgangs bis hin zu verschiedenen Erinnerungs- und Verabschiedungsritualen. Ferner kann Hipp vom Netzwerktreffen der ACP-Berater in Mitteldeutschland berichten. Es fand am 20. März statt und diente dem Austausch, der Fortbildung, der ethischen Fallanalyse und Sichtung von organisatorischen Problemen. Von seiner Hospitation in einem Hospiz in Süddeutschland wäre zu sprechen. Vom „Letzte-Hilfe“-Kurs, den er zuletzt im April anbot, in dem erläutert wird, was man für den Sterbenden, auch den Gestorbenen tun kann. Von der vorgefundenen Idee einer „Pfle-ge-Oase“, die seit langem existiert und ins Leben finden sollte. Alles in allem ist zu sagen, dass wer firm und informiert ist, auch befähigt wird, Menschen vital auf dem letzten Weg und würdig zur Seite zu stehen. Und das ist so unglaublich wichtig in dieser komplexen Materie, so Andreas Hipp, die, natürlich, zum Leben dazugehört. ∞



Es gibt für alles eine Lösung. Das jedenfalls ist die Grundeinstellung von Betreuerin Franziska Denke.

➔ **Betreuung mit Herz, Empathie und Leidenschaft**

Franziska Denke arbeitet als gesetzliche Betreuerin

„Betreuung mit Herz“ – das ist das Motto der Arbeit von Franziska Denke und die Richtschnur für all ihre bisherigen Unternehmungen und schließlich auch der Name, mit dem sie im Internet auftritt. Die 41-jährige Hallenserin ist Erzieherin, studierte Sozialpädagogin und Heilpädagogin – sie war bis März 2023 Leiterin einer Kita in Teutschenthal. Davor arbeitete sie u. a. als Heilerziehungspflegerin, in der Stadtmission, ging ihrem Faible zur Förderung von Kindern mit Behinderungen nach, arbeitete hauptamtlich wie im Ehrenamt. Bei ihr steht der Mensch im Fokus mit all seinen Wünschen und Bedürfnissen. Manchmal ist es nicht so leicht, diese Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und auch umzusetzen, wenn die verbale Kommunikation bspw.

beeinträchtigt ist. Jedoch sieht sie genau das als ihre vorrangige Aufgabe an, um zum höchsten Wohle Ihrer Klientinnen und Klienten entscheiden und auch handeln zu können. Das Leben Franziska Denkes kann man als erfüllt und bewegt beschreiben, privat ist sie Mutter zweier erwachsener Söhne, Großmutter eines Enkelkinds und liebt das Reisen, schwärmt etwa von Schweden oder Irland. Im Ehrenamt war sie bis 2023 gesetzliche Betreuerin für bis zu zehn

Klienten und Klientinnen. „Durch das neue Betreuungsgesetz wird meine Arbeit ab dem elften Klienten zur Berufsbetreuung, seit Juni 2023 bin ich registriert und arbeite im Freiberuf als gesetzliche Betreuerin.“ Die Tätigkeit, für die ein einschlägiger Studienabschluss – Sozialpädagogik oder Jura – notwendig ist, unterliegt einer halbjährlichen Nachweispflicht. Mittlerweile kümmert sich Franziska Denke, deren Büro sich in der Maybachstraße befindet, um 50 Kli-

enten in Halle, im Saalekreis und in Aschersleben. Der Bedarf ist groß, neue Anfragen gibt es regelmäßig; die Auswahl liegt ein Stückweit auch im eigenen Ermessen und Abwägen: „Sympathie ist wichtig, Zuhören, direkte wie indirekte Begleitung – bei 50 Betreuungen liegt auch

*„Alle sagen, das geht nicht;
da kam einer, der wusste das
nicht und machte es einfach.“*

die Aufnahmegrenze, damit man qualifiziert arbeiten kann.“ Bürotage sind Dienstag und Donnerstag, es gibt feste Zeiten fürs Telefonieren. „Die Klienten dürfen sich immer bei mir melden“, so die Betreuerin zu ihrer umfassenden Arbeit. Wichtig ist – der Wille des Klienten zählt, in ihrem Interesse werden alle Belange besprochen. Deren Mitarbeit ist gewünscht und immanent, gemeinsam vernünftige Entscheidungen treffen zu können. Je häufiger betreut Franziska



Ein Baum zum Geburtstag

Pflanzaktion zum Jubiläum



Gudrun Albrecht (Foto oben, sitzend) vor ihrem Mammutbaum.
Eine Magnolie wächst jetzt für Ursula Kinsky (Foto unten, sitzend).

Denke die Klienten, die zuhause und in Pflegeheimen leben, 80 Prozent von ihnen sind immobil. Die Arbeit betrifft alle Problemlagen, die Zuweisung erfolgt durch richterlichen Beschluss und wird nach einem halben Jahr geprüft für eine dann endgültige Entscheidung. Zudem ist Franziska Denke Heimförsprecherin in der Stiftung für die HG Demenz – Kathrin Droske vom Sozialen Dienst lobt die sehr gute Zusammenarbeit und den Austausch auf allen Ebenen, mit Klienten und Personal. Sei es Beratung in Lebensdingen, die Erstellung eines Haushaltsplans, Hilfe bei Schulden oder auch, um einem Obdachlosen eine Wohnung zu verschaffen – wenn man es nicht versucht, ist es eine vertane Chance, sagt Franziska Denke. „Alle sagen, das geht nicht; da kam einer, der wusste das nicht und machte es einfach“, das kann als Leitspruch der Betreuerin gelten. Damit ist auch immer etwas für das Gute gewagt. Franziska Denke, eine Frau mit Herz, Empathie und Leidenschaft ... und in ihrer Arbeit am richtigen Platz. ∞

Eine schöne Tradition hat 2023 in der Paul-Riebeck-Stiftung begonnen: Alle Bewohnerinnen und Bewohner, die das 100. Lebensjahr (sowie alle folgenden) vollenden, werden mit einer Baumpflanzung an dem Ort, wo sie leben, geehrt. Am 30.01. war es für Gertrude Albrecht so weit, sie erhielt zum 101. Geburtstag einen Mammutbaum gepflanzt. Und am 02.04. hatte Ursula Kinsky (100. Geburtstag am 30.03.) ihren großen Tag. Sie hatte sich eine Magnolie gewünscht. Die seit 2012 verwitwete gebürtige Helbraerin, die seit vielen Jahren in Halle lebt und keine eigenen Kinder hat, ist bis heute mit ihrer Nichte Inge Schaffhäuser aufs Engste verbunden. „Sie war immer für mich da und betrachtet mich bis heute als ihr Kind. Ich war bei ihr immer mit im Urlaub, bin ihr sehr dankbar und möchte ihr etwas davon zurückgeben, was sie für mich tat“, so die 67-jährige, die in Eisleben wohnt und Ursula Kinsky dreimal in der Woche besucht. Sie erzählt auch vom bewegten Leben ihrer Tante, die das jüngste von fünf Geschwistern war, einen Bruder im Krieg verlor, in Halle als Hauswirtschafterin und in der Cafeteria der Uniklinik arbeitete. Am 2. April nun wurde sie mit einem Baum geehrt, und neben Inge Schaffhäuser als Botschafterin der Familie freuten sich weitere Angehörige, Vertreter der Stadt, der Heimleitung und ihre Betreuerinnen und Betreuer mit Ursula Kinsky. ∞

➔ Mit Stift und Pinsel eingefangen

Harald S. zeichnet seine Welt



Wiedererkennbar: der Blick aus dem Fenster und das passende Gegenstück auf dem Papier.



Mal sind es Tiere, mal der Weihnachtsbaum vor der Tür oder ein Stück von der Parkanlage vor seinem Fenster. Harald S. wohnt seit März 2023 auf dem Wohnbereich 5 des Altenpflegeheims Riebeckpark. Seitdem zeichnet er. Nein, richtig muss es heißen: Er ist mit seinem Hobby hier eingezogen, hat es schon mitgebacht. Einst Transport- und Lagerfacharbeiter sowie Kran- und Anlagenfahrer hat sich der Freizeitfußballer schon als Jugendlicher mit Bleistift ein zweites Hobby erobert – und die Welt um sich herum auf dem Papier eingefangen. Später kam Acrylfarbe und Buntstift hinzu. Der heute 67-Jährige zieht sich oft und gerne zum Zeichnen zurück – und so hängt jetzt an mancher Wand schon ein Stück Paul-Riebeck-Stiftung in Miniatur. ∞

Komm raus zum Spielen!

Bewohner gestalten Postkarten zum kulturellen Themenjahr

Postkarten machen sich nicht nur super am Kühlschrank. Sie zeigen Freunden oder der Familie auch, dass wir an sie denken. Doch die Wahl der richtigen Postkarte fällt oft gar nicht so leicht. Wie wäre es, demnächst eine individuelle Postkarte aus der Paul-Riebeck-Stiftung zu verschicken? Im Rahmen des diesjährigen Halleschen kulturellen Themenjahres „Komm raus zum Spielen!“ gestalteten einige der Bewohnerinnen und Bewohner des Altenpflegeheims Riebeckparks kleine Kunstwerke. Unterstützt wurden sie dabei von der Künstlerin Wibke Kirchner. Aus verschiedenen Materialien entstanden Collagen oder auch Zeichnungen. Zehn ausgewählte Motive werden die Hallenserinnen und Hallenser im Laufe des Jahres in den städtischen Postkartenständen finden. Die Künstler und Künstlerinnen werden jeweils auf der Rückseite genannt. Welche es sind? Lassen Sie sich überraschen – und halten Sie die Augen offen. Aber nicht nur die dann gedruckten Ergebnisse können sich sehen lassen. Alle hatten eine tolle und kreative Zeit! ∞



→ Klänge werden Farbe

Liebe zur Musik aufs Papier gebracht



Carmen R. ist mit Stiften in der Hand ganz in ihrem Element.



Bei Voitha – in der Tagesförderung für Menschen mit geistiger Behinderung – kann Jede und Jeder den eigenen Interessen nachgehen, sie pflegen und weiterentwickeln. Künstlerisch etwa, wie bei Carmen R. Sie lebt in der Außenwohngruppe und besucht seit 2018 die Tagesförderung. Hier und zuhause übersetzt sie ihre Leidenschaft – die Musik – in kreative Malerei. CD-Cover in ganz persönlichem Stil werden

bei ihr zum Hingucker. Bereits seit einem Jahr betreibt sie dieses inspirierende Hobby. Und das mit großen Erfolg: denn ihre Kunst wurde bereits in einer Galerie in Halle und sogar überregional in Wiesbaden ausgestellt. Von Rosenstolz über die Märchen der Gebrüder Grimm hin zur Sinatra-Collection. Die aufwendig und liebevoll gestalteten Bilder zeigen, wie groß Carmens Liebe zur Musik ist. ∞

Vormerken und vorfreuen!

Altenpflegeheim Riebeckpark,
Kantstraße 1

Sommerfest am 08. Juni 2024

Altenpflegeheim Akazienhof,
Beesener Straße 15

Sommerfest am 29. Juni 2024

Voitha – Hilfe für Menschen
mit geistiger Behinderung
Beesener Straße 15

Sommerfest am 22. Juni 2024

HG Demenz
Beesener Straße 15

Sommerfest am 12. Juli 2024

Altenpflegeheim
Haus der Generationen
Franckeplatz 1, Haus 20

Sommerfest am 16. August 2024

Voitha – Hilfe für Menschen
mit seelischer Behinderung
Röpziger Straße 18

Sommerfest am 31. August 2024

Zeit zum Rätseln – Gewinne winken

rasch hand- delnd, spontan			Hafen- stadt auf Mallorca		Model- lier- masse (Kw.)	sinnlos, zwecklos		schmäler Weg	strafen, rächen	Initialen Brechts † 1956	franzö- sischer Kaiser- name	Kurort in Grau- bünden (Schweiz)	Einfüh- lungs- vermögen		Wäh- rungs- code für Euro
Warnung								Verminder- ung							6
Kfz-Z. Polen			Regen- schutz		Neben- bewohner, Neben- mann				3				Zeichen für Plu- tonium		
Tatsache, Sach- verhalt				13				Stern-, Him- mels- forscher		die Pole betref- fend					
			2		Verkehrsmittel auf zwei Reifen		span. Ab- schiebs- gruß						Easy- Rider- Bike		griech. Buch- stabe
schwei- zerisch: Speise- eis		veraltet: Anhänger des Islam		hinterer Teil des Fußes						Pfütze			11		
Nach- ahmung							4	Zeichen für Thoron		Druck (engl.)	10	in, an- gesagt (engl.)		7	
nicht hinter				Zeichen für Hertz				nicht dunkel		durch- lässig, löchrig					
Gelände- vertie- fung	hohe Spiel- karte			span.: los!, auf!, hurra!		südame- rik. Land- spitze: Kap ...	12					ugs.: un- modern		großer, bunter Papagei	
			Aus- zeich- nung, Medaille				9		Ausdruck des Sich- fürchtens, Gruselns		Mineral, Schmuck- stein				
Berg- stock der Do- lomiten		1				Teil der Perso- nalver- waltung				8					
Zeichen für Sa- marium			Hoch- herzig- keit					5			Fett von Meeres- säugern, Fischen				

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----

Liebe Leserinnen und Leser,

auf geht's, greifen Sie zum Stift! Bei der Lösung unseres Rätsels wünschen wir Ihnen viel Freude. Finden Sie auch dies-

mal das richtige Lösungswort und senden Sie dieses an Frau Primpke, Büro des Vorstandes, Beesener Straße 15. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir drei Gutscheine im Wert von je zehn Euro. Die Gewinner der letzten Ausgabe von „Zeit zum Lesen“ sind:

- Bewohner Wohnbereich Hallmarkt, HG Demenz
- Herr Schmidt, Voitha, AWG
- Fam. Rente, Mieter

Lösung des letzten Rätsels:
„Wir sind Voitha“

Kontakt

Paul-Riebeck-Stiftung zu Halle an der Saale
Kantstraße 1
06110 Halle (Saale)
Postfach 20 10 15, 06110 Halle

Zentrale: 0345 15 10 - 0
Fax: 0345 15 10 - 155
www.paul-riebeck-stiftung.de

Keine Veröffentlichung im
Sinne des Presserechtes!

Impressum

Herausgeber
Paul-Riebeck-Stiftung
zu Halle an der Saale

Redaktionsleitung
HOSS PR GmbH
Tel.: 0345 97 60 50 66
E-Mail: info@hosspr.de

Redaktion
Inga Gralow, Josephine Langer,
André Schinkel, Falk Wenzel

Gestaltung
Agentur Kappa GmbH
Bilder
Falk Wenzel, Archiv Paul-
Riebeck-Stiftung, Mitarbeiter
Paul-Riebeck-Stiftung,
Agentur Kappa: Christiane Jeenel

Druck
Druckerei Mahnert GmbH

Angebote

- Altenhilfe**
- Altenpflegeheime im Akazienhof und im Riebeckpark
 - Hausgemeinschaften für Menschen mit Demenz
 - Altenpflegeheim im Haus der Generationen in den Franckeschen Stiftungen zu Halle
 - Altengerechte Wohnungen
 - Ambulanter Pflegedienst
 - Tagespflege und Kurzzeitpflege
 - Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz
 - Begegnungsstätte
 - „Der Grüne Weg“ – Beratungsangebot für Menschen mit Demenz

Voitha - Hilfe der Paul-Riebeck-Stiftung für Menschen mit Behinderung

- Wohnheim, Intensiv Betreutes Wohnen und Tagesstätte für Menschen mit seelischen Behinderungen
- Wohnheim, Tagesförderung, Intensiv Betreutes Wohnen, Ambulantes Wohnen und Außenwohngruppe für Menschen mit geistiger Behinderung